

Für einen
Massschuh
braucht
es wenig
Werkzeug,
aber viel
Können.



LEISTUNG AN DEN LEISTEN

Gute Schuhe tragen uns durchs Leben. Sie sitzen perfekt und halten bis zu zwanzig Jahre. Massarbeit garantiert diese Qualität. Fritz Huwyler ist einer, der dieses Schusterhandwerk noch beherrscht.

— Text Kathrin Fritz Fotos Maurice K. Grünig

Schuhmacher Fritz
Huwyler vor einem
Gestell mit Leisten in
seiner Werkstatt
in Birmensdorf ZH.



SCHRITT UM SCHRITT ZUM SCHUH

1 – Trittspurkasten Beim Massnehmen kommt es auf den Millimeter an.



2 – Leisten Die Holz- und Kunststoffmodelle geben dem Schuh die Form.

3 – Material 12 Lederarten stehen den Kunden bei Schuhmacher Fritz Huwyler zur Auswahl.



4 – Rahmengenäht Diese Handarbeit ist das Qualitätsmerkmal eines Massschuhs.



5 – Vorlagen Der Absatz wird aus dem Leder gestanzt.

SCHUHAUFBAU

- 1 – **Ballenmass:** Untere Ristweite.
- 2 – **Blatt:** Vorderseite des Schuhs.
- 3 – **Brandsohle:** Innensohle, diejenige Sohle, in die sich der Fusschweiss einbrennt.
- 4 – **Laufsohle:** Sohle auf der Strassen-seite des Schuhs.
- 5 – **Quartier:** Hintere seitliche Schafteile.
- 6 – **Rahmen:** Gibt dem Schuh Stabilität und rahmt ihn optisch ein, Band zwischen Leder und Sohle.
- 7 – **Schaft:** Der Teil, der den Fuss umfasst.
- 8 – **Spannmass:** Obere Ristweite.



«Bei der richtigen Pflege halten Massschuhe bis zu zwanzig Jahre lang.»

Fritz Huwyler

ben.» So gesehen, relativiert sich der Preis, und das Produkt ist durch die lange Lebensdauer erst noch nachhaltig. Das Entscheidende aber ist: Der Kunde hat hochwertige Schuhe, die perfekt sitzen und stützen – Schuhe, in denen er sich auch nach zwölf Stunden noch wohlfühlt. Zudem kann er auch seinen Stil einbringen, denn er hat das Schuhwerk von der Sohle bis zum Schuhbündel selbst ausgesucht.

Hochwertige Technik

Ein Schuh besteht aus dem Schaft, der den oberen Teil des Fusses umschliesst, und der aus mehreren Schichten zusammengesetzten Sohle. Die Verbindung von Schaft und Sohle nennt man in der Fachsprache Machart. Im Gegensatz zu günstigen Schuhen, bei denen diese Verbindung geklebt oder vulkanisiert ist, sind Huwyler's Schuhe rahmengenäht. Diese sogenannte Rahmennaht ist eine hochwertige und zeitaufwendige Verarbeitungstechnik, die nur noch wenige Schuhmacher anwenden.

In der Werkstatt im oberen Stock rumpelt und zischt es. Von Zeit zu Zeit seufzt eine Hydraulikpresse, während sie einen Absatz auf den Schuh drückt. Es riecht nach Leder, Farbe und Schuhwischse. Absätze und Sohlen stapeln sich in Regalen. In den Schubladen liegen Schnallen, Reissverschlüsse, Ösen, Nieten und Schuhbündel. An der Wand sind die Leisten aufgereiht: Hunderte grosse und kleine Fussformen, aus Holz die alten, aus Kunststoff die neueren. Auf den Leisten wird der Schuh aufgebaut. Dabei zwickt der Schuhmacher den Schaft über den Leisten und vernäht diesen mit der Sohle. Blatt, Hinter- und Vorderkappe, Quartier und Ösen-teil sind Bestandteile des Schaftes. Das Leder-Innenfutter wird mit dem Oberleder verbunden. Damit sich die Lederteile gut vernähen lassen, werden die Kanten geschärft.

GUT ZU WISSEN

- ♦ **Leisten:** Schuhform aus Holz oder Kunststoff.
- ♦ **Machart:** Verbindung von Schaft und Sohle.
- ♦ **Rahmen-nähen:** Vernähen von Schaft und Sohle und Aufsetzen des Rahmenbandes.
- ♦ **Schärfen:** Lederkanten dünner schleifen, damit sie zusammen-genäht werden können.
- ♦ **Trittspur-kasten:** Hilfsmittel, um Fussabdruck mit Tinte abzubilden.
- ♦ **Zwicken:** Befestigen des Leders mittels Zwickstiften.

Fritz Huwyler, 54, hantiert gekonnt mit dem Massband. 245/235/242. Millimetergenau notiert der Schuhmacher Ristweite, Vorderfussbreite und Fusslänge. Dann steht er auf und holt einen kleinen Holzkasten. In diesen tritt die Kundin, damit Fritz Huwyler ihren Fussabdruck im Stehen erfassen kann. «Der Fuss verändert sich, wird breiter oder schmaler, je nachdem ob man steht oder sitzt», sagt der Meister und zieht die Schublade aus dem sogenannten Trittspurkasten. Darin liegt ein Papier, worauf der Fussabdruck der Kundin abgebildet ist. Der Fachmann erkennt, wie stark die Kundin auftritt und wo der neue Schuh eventuell drücken könnte. – Das wird er nicht, denn in der Schuhmacherei und

Reparaturfabrik Huwyler in Birmensdorf ZH werden die Schuhe den Füßen angepasst. Nicht umgekehrt. Im Showroom für Herren im Parterre des zweistöckigen Geschäfts stehen 4 Leistenformen in 5 Weitungen zur Auswahl. Die Kunden können ihre Schuhe aus 36 Grundmodellen in 12 verschiedenen Lederarten und Farben mit 10 verschiedenen Sohlenarten selber zusammenstellen. Ein solcher Schuh ist nicht ganz billig. «720 Franken für ein Paar ist zwar viel, wenn man bedenkt, dass ein Schweizer Mann pro Jahr etwa 60 Franken für Schuhe ausgibt», sagt Fritz Huwyler. «Bei der richtigen Pflege (siehe Box Seite 49) wird ein Massschuh allerdings auch zehn bis zwanzig Jahre lang halten und in Form blei-

**SCHRITT UM SCHRITT
ZUM SCHUH**



6 – Sohle Auf einer Metallunterlage in Form des Schuhs (Bild l. und o.) werden die Lagen zusammengepresst.

7 – Leimen Ein Mitarbeiter fügt die Sohlenteile zusammen.



8 – Schleifen Ein Arbeiter gleicht die Unebenheiten an der Sohle aus.



«Der Rahmen ist nicht nur ein Dekorelement, er gibt dem Schuh Stabilität und hält ihn lange in Form.»

Fritz Huwyler



Leim, Schuhcreme und Bänder: Ein Einblick in Fritz Huwylers Schuhmacherwerkstatt.

Für die einzelnen Arbeitsschritte ist jeweils ein Mitarbeiter verantwortlich. Jeder einzelne beherrscht seine Griffe. Arbeitet präzise, schnell und ruhig. Manche seiner Mitarbeiter, so erzählt Fritz Huwyler, hätten bereits bei seinem Vater gearbeitet. «Kürzlich durfte einer von ihnen sein 40-Jahr-Jubiläum feiern.» Zwanzig Män-

ner arbeiten in Birmensdorf, stanzen Sohlen aus, zwickeln Leder fest, pressen Absatz an, färben Leder nach und nähen von Hand. Letzteres braucht sehr viel Übung und Geschick. Die Löcher müssen exakt mit der Ahle vorgestochen werden, das Leder so vernäht, dass später im Leder keine Falten entstehen. «Das würde den

Tragekomfort beeinträchtigen», sagt Fritz Huwyler. Und man würde es sehen.

Die Rahmennaht, die Huwylers Schuhe qualitativ veredelt, ist hingegen unsichtbar. Sie verbindet die Innensohle, die sogenannte Brandsohle, mit dem Ober- und dem Futterleder des Schafts. Im gleichen Schritt wird der Rahmen – ein schmaler,

Der Schuhklassiker Budapester überrascht hier in Blau und Weiss.



umlaufender vorstehender Lederstreifen – angebracht. «Der Rahmen ist nicht nur ein Dekorelement, er gibt dem Schuh Stabilität und hält ihn lange in Form», sagt der Chef. Er steht vor einer Registrierkasse, hinter seinem Rücken sind Holzregale gefüllt mit gestreiften Papiersäcken. Darin warten die fertigen Schuhe auf ihre Besitzer. Neben neu gefertigten sind auch viele Reparaturen dabei. Denn in Birmensdorf werden Schuhe für Designermarken wie Church's, Bally,

PFLEGE

Bürsten: Veloursleder mit einer Messingbürste bürsten – speckige Stellen mit einem Leder-Radiergummi aufräumen.

Polieren: Zum Schluss poliert man die Schuhe mit einer feinen Ziegenhaarbürste nach oder mit

einem über eine Bürste gespannten Damenstrumpf.

Glänzen: Schuhcreme pflegt das Leder, Wachspaste sorgt für Glanz.

Abreiben: Nach spätestens zehn Polituren den Schuh mit

Lederreiniger abreiben, um alte Creme und Wachreste zu entfernen.

Imprägnieren: Der Schuh sollte von der Flüssigkeit ganz nass sein. Trocknen lassen und nochmals imprägnieren.

Kandahar, Chanel und Stuart Weitzman neu besohlt oder repariert.

«Wir wechseln allerdings nicht einfach den Absatz oder die Sohle aus», sagt der Chef, «der Schuh wird aufgeleistet, also auf den Leisten gezogen, in Form geföhnt und falls nötig auch nachgefärbt. Der Schuh ist nach der Reparatur wieder wie neu.»

FÜR SCHUHE AUS DER WERKSTATT

Herren- und Damenschuhe nach Mass und Reparaturen: www.huwyler.com

ANZEIGE



«Am nächsten Tag habe ich 820 Franken erhalten»

Eine Schweizer Internet-Plattform belohnt Online Shopper für Bestellungen in über 380 Shops mit bis zu 25% Cashback. So sparen Sie mit einem Klick bei jedem Einkauf, Flugreisen und Ferienbuchungen.

Als Abonnent/-in dieser Zeitschrift

profitieren Sie von 10 Fr. Startbonus. Jetzt kostenlos mit Ihrem Abo-Login registrieren:

www.rabattcorner.ch/tamedia



«Ich bestelle meine Kleidung regelmässig online und bekomme einen Teil des Einkaufsbetrages mit einem einzigen Klick zurück», erklärt Valentina. Sie ist seit mehreren Jahren Nutzerin von Rabattcorner.ch. Das Prinzip nennt sich «Cashback» und funktioniert bereits in über 380 Online-Shops. Um zu profitieren, braucht es lediglich ein kostenloses Benutzerkonto auf

Rabattcorner.ch. Abonnenten dieser Zeitschrift profitieren sogar von einer Startgutschrift von 10 Franken.

Ab einem Kontostand von 20 Franken kann der angesammelte Betrag auf ein Bank- oder Paypal-Konto ausbezahlt werden. «Bei der ersten Auszahlung wurden mir gleich am nächsten Tag 820 Franken auf mein Bankkonto überwiesen», meint Valentina. Zusätzlich zum Cashback publiziert Rabattcorner Angebote und Gutscheincodes, welche direkt im Shop eingelöst werden können.

Rabattcorner funktioniert nach dem Prinzip des Affiliate-Marketings: Für jede in einem Partnershop getätigte Bestellung erhält die Webseite eine Provision. Dafür wird der Besucher über einen Link auf die Seite des Shops verwiesen. Während Betreiber von Blogs oder Preisvergleichen diese Provision behalten, teilt Rabattcorner den Betrag in Form von Cashback mit seinen Nutzern. So erhalten Sie in Shops wie Orellfüssli.ch, Media Markt, Tchibo, Ochsner Sport oder Reiseanbietern wie Booking, Ebopers oder Swiss bis zu 25% Cashback.

Wie kann der Cashback aktiviert werden? Cashback erhalten Sie automatisch, wenn Sie auf Rabattcorner.ch den gewünschten Online-Shop anklicken und dann wie gewohnt im Shop einkaufen. Noch einfacher geht es mit der dazugehörigen Browser-Erweiterung. Damit lässt sich der Cashback direkt im Partnershop aktivieren.